Nro. 42. 1825.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 25. Mai.

Am 24sten Mai 1825, dem Geburtsfeste Ihrer Königlichen Hoheit, der Prinzessin Louise von Preußen, Prinzessin Radziwill.

Deß Lebens Mai blüht in der Kindheit Tagen,
wenn leichte Träume, wie mit Engelschwingen,
das frohe Herz zu Blumengärten tragen,
wo der Gespielen liebe Stimmen klingen.

Ein schöner Mai füllt in der Jugend Tagen,
wenn Sehnsucht strebt, das Liebste zu erringen,
mit süßem Weh, wenn Nachtigallen klagen,
das Herz, zu dem der Liebe Töne dringen.

Und ob des Maien Jugendblüthen fielen,
belebt ein milder Hauch, wie Frühlingswehen,
die Brust, die warm für Menschenglück empfindet:

Das edle Herz, das Glück im Wohlthun findet —
voll Frieden aus des Himmels lichten Höhen,
schlägt ewig jung in seligen Gefühlen.

Dem Haupte, das ein Diadem geschmücket,
wird gern der Niedre sich in Ehrfurcht beugen,
dem Hohen, dessen Aug' voll Würde blicket,
Bewunderung und stille Demuth zeigen:

Wenn Hoheit, gleich der Sonne, auch beglücket,
da werden ihr sich alle Herzen neigen,
und wer, bedrängt, auf sie voll Hoffnung blicket,
dem wird auch milde Tröstung niedersteigen.

Dir, Fürstin, Heil! die Mild' und Hoheit einet;
Dir folgt Bewunderung — und Dank und Segen —
Nimm an die Segenswünsche treuer Herzen!

Dir schallt das Lebehoch, Dir flammen Kerzen:
den schönsten Maitag doch auf Deinen Wegen
erfleht der Arme Dir, der Dank Dir weinet. —

Inland.

Berlin den 19. Mai. Se. Majestät der König haben dem Obersten von Perregaux, vormaligen Inspekteur der Truppen des Fürstenthums Neuchatel, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Hof-Kammerrath Landschütz zu Recklinghausen den rothen Adlerorden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Der Königl. Großbritannische außerordentliche Gesandte am Kaiserlich Russischen Hofe, Strat-ford-Canning, ist nach London von hier abgegangen.

Se. Excellenz der Graf von Grote, Grand Maitre de la Garderobe, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei verschiedenen Höfen und freien Städten Deutschlands, sind von Hamburg, und der Regierungs-Chef-Präsident von Pachelbel-Gehag von Stralsund hier angekommen.

Ausland.

Oestreichische Staaten.

Wien den 11. Mai. Am 7. d. Mts. um 8 Uhr Abends, nach einer langen Krankheit, starb der K. K. erste Hofkapellmeister Anton Salieri. Seine Verdienste um die dramatische Musik verbürgen seinem Andenken überall, wo seine Werke zur Darstellung kommen, eine immerwährende Dauer.

Italien.

Der Brittische Gesandte am Wiener Hofe, Sir Henry Wellesley, ist von Venedig in Mailand angekommen.

Einem Briefe aus Turin (26. April) zufolge, ist der König von Sardinien entschlossen, für alle politische Vergehungen vom Jahre 1821 eine uneingeschränkte Amnestie zu gewähren.

Rom fängt an, wie es in dieser Jahreszeit gewöhnlich ist, leer an Fremden zu werden, doch machen die Pilger, welche von den Provinzialstädten des Kirchenstaats und aus den Dörfern der Umgegend anlangen, die Straßen ziemlich lebhaft. Italiener aus fremden Staaten und Fremde von jenseits der Alpen sind selten. Vor drei Tagen kam hier die Brüderschaft der Sackträger von Viterbo an; sie gehen barfuß, sind in weiße Sackleinwand gehüllt, haben einen Strick um den Leib und das Gesicht mit der Kapuze bedeckt, die ebenfalls von Sackleinwand ist. Es waren ungefähr 50 an der Zahl; sie trugen einen Todtenkopf und Todtengebeine vor sich her, und es gehört zu ihren Institutionen, nicht zu sprechen, so lange sie das Kleid der Brüderschaft anhaben. Vor dem Speisen geißeln sie sich und hören eine Predigt an. Die Mitglieder dieser Verbrüderung sind meist Adeliche oder doch wohlhabende Leute. — Die Jesuiten leiten jetzt viele, ja man kann sagen die meisten, Andachtsübungen in Rom; auch halten sie auf den öffentlichen Plätzen und in den Straßen häufig Predigten.

Unter den Neapolitanischen Truppen der Garnison von Palermo ist eine Ophthalmie ausgebrochen, die bereits 200 derselben des Gesichts beraubt hat. Der Augenarzt Guadri, der von hier nach Palermo gesendet worden, hat gerathen, diese Truppen nach Melazzo zu verlegen; da die Kaiserl. Oestreichischen Truppen von diesem Uebel gänzlich frei geblieben sind, so schreibt man es mehr der Unsauberkeit und dem Mangel an Vorsorge für die Neapolitanischen Truppen, als dem Klima zu, daß Letztere davon befallen wurden.

Eine Venetianische Zeitung meldet: „Die Engländer machen so bedeutende Ankäufe von Lebensmitteln und Waaren in allen Handelshäfen der Levante, daß sie plötzlich im Preise gestiegen sind."

Frankreich.

Paris den 14. Mai. Se. Maj. haben vorgestern dem Großbritannischen außerordentlichen Gesandten, Herzog von Northumberland, feierliche Audienz ertheilt. Letzterer hielt folgende Anrede an Se. Majestät: Sire! Ich habe die Ehre vor Ew. Majestät als Ueberbringer der Glückwünsche des Königs, meines Herrn, bei der herannahenden Salbung Ew. Maj. zu erscheinen. Indem der König, mein Herr, seine heißen Wünsche für das Glück und die Wohlfahrt Ewr. Maj. ausdrückt, wird er dazu eben so sehr durch seine edlen Grundsätze, als durch das theuere Andenken an eine besondere Freundschaft getrieben. Ueberdem bin ich von meinem König befehligt, Ew. Majestät sein unablässiges Verlangen nach Aufrechthaltung des zwischen beiden Nationen bestehenden, für ihr beiderseitiges Interesse, wie für

das allgemeine Glück der Menschheit so wesentlich guten Vernehmens auszudrücken. — Der König entgegnete: Herr Gesandter! Ich empfange mit um so mehr Vergnügen den Ausdruck der im Namen Sr. Brittischen Maj. mir versicherten Gesinnungen, da sie vollkommen mit den meinigen übereinstimmen. Ich werde mich stets mit Dank der Freundschaftsbezeugungen erinnern, welche Se. Maj. mir in unglücklichen Zeiten gegeben hat. Ich hoffe, daß kein Umstand, kein Ereigniß je die Einigkeit stören wird, welche zwischen zwei Nationen herrschen muß, die gemacht sind, sich zu achten und zu lieben.

Den 9. ist Prinz Max von Sachsen mit seiner Tochter hier angekommen; sie speisten am folgenden Tage nebst dem Prinzen Friedrich mit Sr. Maj. in St. Cloud.

In den am 10. fortgesetzten Debatten der Deputirten-Kammer über das Finanzgesetz, kam das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten mit 9,200,000 Franken an die Reihe. Der General Foy nahm hieraus Veranlassung, sich in folgender Art zu äußern: das Budget des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bietet dies Jahr eine Vermehrung von einer halben Million dar. Hierbei fragt es sich, ob diese Vermehrung der Ausgaben mit der Ausdehnung unseres Einflusses im Auslande im richtigen Verhältnisse steht? Schon im Jahre 1819 hat die Regierung sich Fonds bewilligen lassen, um Konsulate in Südamerika zu errichten; die Minister haben die Versicherung gegeben, daß der Französische Handel, so wie anderswo, auch dort Schutz finden würde. Dieser Ruf hat gewirkt. In mehreren Häfen, namentlich in Bordeaux und Havre sind sehr bedeutende Unternehmungen nach jenen Gegenden hin gemacht worden; ja man versichert, daß im Jahr 1824 die Ausfuhr von Produkten unsers Ackerbaues und unserer Industrie nach Süd-Amerika dreimal so stark, als nach unsern eigenen Kolonien gewesen ist. Diese Unternehmungen würden sich vervielfältigt, dieser Verkehr zugenommen haben, wenn der Französische Handel den versprochenen Schutz gefunden hätte. Er hat ihm aber gefehlt, die Konsulate sind nicht errichtet worden, und kaum erblickt man in jenen Meeren hier und da eine Französische Fregatte. Während dessen hat England die Unabhängigkeit von Kolumbien, Mexiko und von den Provinzen des Rio-de-la-Plata anerkannt, und die Vortheile an sich gerissen, die uns die Gewohnheiten, die Neigungen, die religiöse Verwandtschaft und das Interesse jener Länder versprechen. Worin liegt denn der Grund dieser unzweckmäßigen Politik? In unsern jetzigen Verhältnissen zu Spanien? Ist es denn nicht genug, für die Regierung dieses Landes unsere Truppen und unser Geld verschwendet zu haben, ohne die Interessen unseres Ackerbaues und unseres Gewerbfleißes deshalb noch aufzuopfern? Welche Vortheile haben wir durch den Spanischen Krieg errungen? Ist unser Einfluß hier oder dort bedeutender geworden? Noch vor weniger Zeit war der erste Minister einer fremden Macht in Paris. Mit welcher Spannung hat man seine Schritte beobachtet und auf seine Worte gehorcht! die verschiedenartigsten Gerüchte haben sich über dessen Pläne verbreitet, die, wie man gesagt hat, dahin zielten, unsere theuersten Institutionen zu zerstören. Da dies inzwischen nicht so leicht thunlich ist, so sagt man, er habe sich mit der Versicherung unserer Minister begnügt, daß die Preßfreiheit sehr bald suspendirt und später ganz vernichtet werden sollte (Gemurre). Dies sind, wird man mir entgegnen, nur verläumderische Gerüchte. Sie haben sich aber so allgemein verbreitet, daß ich für nöthig halte, daß die Minister sie öffentlich dafür erklären, und uns die Versicherung geben, daß die Preßfreiheit für Frankreich unangetastet bleiben wird. Bevor ich in dieser Hinsicht und rücksichtlich des künftigen Verfahrens der Minister wegen Süd-Amerika nicht beruhigt bin, kann ich die Mehrbewilligung für das auswärtige Departement nicht genehmigen. — Der Finanz-Minister. Es sind, behauptet man, Besorgnisse wegen der Institutionen unseres Landes entstanden, und dies zwar in Folge der Reise einer, wegen ihrer Stellung an einem fremden Hofe, bedeutenden Person. Es scheint mir aber nicht, als sei diese Reise anders vor sich gegangen, als es vor vierzig oder funfzig Jahren statt gehabt haben würde. Dessen ungeachtet sind, sagt man, Besorgnisse entstanden. Sind sie denn aber gegründet? Ich frage mit Zuversicht, ob zu irgend einer Zeit die Formen unserer Regierung strenger beobachtet und zweckmäßiger entwickelt worden sind, als gerade jetzt? Ich frage weiter, ob zu irgend einer andern Zeit, als unter dem jetzigen Ministerio, Frankreich die Preß-Freiheit in einem ausgedehntern Maaße genossen hat; in einem Maaße, welches wohl schwerlich irgend Jemand für zu beschränkt halten wird? (Gelächter. Mehrere Stimmen: Gewiß Niemand.) Und da es, eben so wie unsern

Gegnern, auch uns gestattet ist, auf dieser Bühne unsere Meinung unverholen abzugeben, so behaupten wir, daß, wenn Jemand wider die Preßfreiheit arbeitet, es nur diejenigen sind, die sie so weit treiben, daß Frankreich dahin kommen könnte, sie zu fürchten, nicht aber die Mitglieder der Regierung, welche diese Furcht nicht theilen, weil sie überzeugt sind, daß dies Uebel auch gleich das Gegengift mit sich bringt, und daß der Mißbrauch dieser Waffe ihr einen großen Theil ihrer Wirkung benimmt. (Große Sensation, allgemeine Beifallsbezeugungen). Hätte die Regierung anders gedacht, so würde sie, meine Herren, Ihnen die Sache vorgelegt und Sie angerufen haben, mitzuwirken, um dem Uebel abzuhelfen. Ist aber ein einziges Wort gesagt worden, welches Besorgnisse erzeugen könnte, durch welche man uns dahin bringen möchte, Erklärungen von uns zu geben, die mit unserer Pflicht zuwider sind? Nein, meine Herren, und die Anwesenheit der Person, von der gesprochen worden ist, ist im Gegentheil ein ehrenwerthes Zeichen für die Französische Regierung und für die Regierung, deren Zutrauen jene Person besitzt, und nicht im geringsten ein Umstand, der die Besorgnisse hätte erregen können, von denen der vorige Redner gesprochen hat. Was den andern von ihm berührten Punkt anbetrifft, so liegt in seinen eignen Anführungen ein Widerspruch. Hat nämlich der Französische Handel nach Südamerika im vorigen Jahre den Handel Frankreichs mit seinen eignen Kolonien so sehr an Bedeutsamkeit überstiegen, so muß er wohl nicht so sehr gehemmt und so schutzlos seyn, als man es behauptet hat. Man hat England angeführt. Seit wann ist aber England in so nahe Handelsverbindung mit den Spanischen Kolonien getreten? Seit 1808, seit dem Unternehmen Bonapartes gegen Spanien, welches die Kolonien zwang, von Frankreich abzuspringen und sich England mehr zu nähern. Der Regierung des Usurpators gebührt also die Schuld, und die Regierung der Bourbons hat das Verdienst, den Handel, wie er sich jetzt befindet, hergestellt zu haben. Jedem das Seine. Frankreich hat in Spanien für seine Sicherheit und für seine Ehre gestritten, und um keiner andern Ursache willen. (Viele Stimmen: ganz richtig.) Was wir von Spanien, in Beziehung auf den Handel mit seinen Kolonien, erlangen konnten, haben wir erlangt. Es hat uns alles gewährt, was hierin in seiner Macht stand, nämlich die Freiheit, mit diesen Kolonien, auf gleichem Fuße, wie irgend eine Nation, Handel zu treiben. Wir konnten von Spanien nur das fordern, was es gewähren konnte. Dies beschränkte sich darauf, den faktischen Zustand des Handels in einen rechtmäßigen zu verwandeln, dies war das Mögliche, das Wichtigste, dies ist geschehn. (Allgemeiner Beifall). Sollte man nun weiter gehn, und dem Beispiele Englands folgen? Hier muß man die Sache von zwei Seiten beleuchten. Einmal war England im Besitzstande und hatte ein bei Weitem größeres Interesse, wegen der bedeutenden Handelsverbindungen mit jenen Gegenden; zum andern fragt es sich, ob Frankreich gegen Spanien, auf dessen Thron ein Bourbon sitzt, wie England handeln dürfte. In beiden Beziehungen scheint für Frankreich allein die Rolle eines Vermittlers passend zu seyn. Das Bestreben Frankreichs ist gewesen und ist noch, eine Annäherung zwischen dem Mutterlande und den abgefallenen Kolonien zu Stande zu bringen. Man kann froh seyn, wenn man in der glücklichen Lage ist, seine Politik so klar an den Tag legen und beweisen zu können, daß man nur dem Interesse und der Ehre seines Landes gemäß gehandelt hat. Uebrigens genießt unser Handel in jenen Gewässern den nöthigen Schutz, denn unsere Seemacht daselbst ist so stark wie irgend eine andere, und die Französische Flagge geachtet und geehrt. (Allgemeiner Beifall.) — Hr. B. Constant ergriff nun das Wort und sprach im nämlichen Sinne wie der Gen. Foy. Hr. Dudon aber vertheidigte die Handlungsweise des Ministeriums, übrigens aber äußerte er, es sei, seiner Ueberzeugung nach, durchaus unangemessen, den Ministern eine Bahn vorschreiben zu wollen. Nur über das Geschehene gebühre der Kammer ein Urtheil; wollte sie weiter gehn, so würde sie auch die Verantwortlichkeit für ihre Rathschläge übernehmen müssen. — Die Ausgaben für das auswärtige Departement wurden hierauf und späterhin die Kosten des Ministerii des Kultus und des Unterrichts genehmigt. Letztere belaufen sich auf 34 Millionen, worunter 23½ Mill. für Besoldung der Geistlichkeit.

Die Deputirtenkammer deliberirte am 11. über die Ausgaben des Ministeriums des Innern, namentlich über das Kapital der Centralverwaltung. (3,384,000 Fr.) Hr. Bacot de Romand warf den Ministern vor, daß sie das Centralisirungssystem, welches sie als Deputirte getadelt hätten, als Minister so sehr ausdehnten. Nie, sagte er, ist so gründlich die Nothwendigkeit bewiesen worden, die Zahl der Präfekturen zu vermindern und das Räderwerk der Admini-

stration zu vereinfachen, als in der Kammer von 1815 von Seiten der jetzigen Minister. Wir beschwören sie auf diese Grundsätze wieder zurückzukommen, und die so trefflich entwickelte Theorie in die Praxis zu übertragen. — Herr Algier sprach im nämlichen Sinne. Außerdem wünschte er, daß die von der Kommission vorgeschlagene Ersparniß von 30,000 Fr. bei den zur Unterstützung der Künste und Wissenschaften bestimmten Fonds nicht genehmigt werden möge; dies sei eine schlechte Ersparniß, da das Ausgeben für solche Gegenstände recht eigentlich ein Mittel sich zu bereichern genannt zu werden verdiene. — Der Graf Girardin, der, wegen seiner Krankheit, in dieser Sitzung noch nicht gesprochen hatte, ergriff nun das Wort. Der Krieg gegen die Centralisation ist, sagte er, sehr alt; er wurde 1815 angefangen und ist 1823 fortgesetzt worden, aber vergebens. Die jetzigen Minister gehorchen dem Einflusse einer kontre-revolutionairen Partei, die ihre Pläne nicht mehr verbürgt, sondern offen blikken läßt. Hieraus ist das Sacrilegiums-Gesetz entstanden; ein Gesetz, welches nicht blos die Französischen Protestanten, sondern auch die Protestanten von ganz Europa beunruhigt, und welches vielleicht dazu beitragen wird, die Emancipation der Katholiken in Irland aufzuhalten. (Große Unterbrechung). Bald wird man der Geistlichkeit die Führung der bürgerlichen Register wieder übertragen; die Charte findet man im Almanach Royal nur noch auf der Seite, auf welcher man gewöhnlich die Druckfehler aufzeichnet. (Großes Gelächter) Man verheimlicht nicht mehr den Plan, Frankreich in 33 Generationen zu theilen, und diese von eben so viel Intendants verwalten zu lassen; man spricht nur gegen die Centralisirung, um die Provinzial-Administration wieder einzuführen. Man fängt schon an, diesen Plan auszuführen; Sie wissen wie die letzten Wahlen statt gehabt haben. (Unterbrechung: zur Ordnung!) Das Ende dieser in ihrer Fortsetzung noch heftigeren Rede wurde fortwährend durch abwechselndes Gelächter und Gemurre unterbrochen, und als von einigen Mitgliedern der Druck derselben verlangt wurde, äußerte Hr. v. Puymaurin, man müsse auf den Krankheitszustand des Redners Rücksicht nehmen (Gelächter und Gemurre); dies sei die einzige Weise, wie man sich eine so sonderbare Rede erklären könne; inzwischen würde die Kammer gegen ganz Frankreich verantwortlich seyn, wenn sie genehmigte, daß alle so eben gehörten Verläumdungen gedruckt würden. — Der Druck wurde beinahe einstimmig verworfen, nur 7 oder 8 Deputirte der äußersten Linken stimmten dafür. — Herr v. Berbis sprach hierauf über das vorliegende Gesetz und eiferte gegen die Centralisation. — Der Minister des Innern: Man spricht von der Centralisation wie von einem Verwaltungs-System, es ist aber ganz etwas anderes. Es ist das nothwendige Resultat der gegenwärtigen Lage unseres Landes. Ich begreife sehr wohl, daß, als es in den verschiedenen Provinzen Privilegien gab, deren Aufrechthaltung sie sich bei ihrer allmähligen Vereinigung mit Frankreich verwahrt hatten, auch die Lokal-Verwaltungen sich einen mehr oder minder großen Antheil an der Beitreibung und Verwendung der Steuern vorbehalten hatten. Dieses Sachverhältniß bot Vortheile und Nachtheile dar, die nicht mehr aufleben können. Im gegenwärtigen Zustande werden alle öffentlichen Ausgaben durch Beiträge bestritten, welche die Kammern votiren, und worüber die Minister unter ihrer Verantwortlichkeit verfügen. Dies ist das jetzt bestehende Sachverhältniß; ein solches kann aber nur durch seltene Umwälzungen der geselligen Ordnung zum größten Nachtheil der Gesellschaft verändert werden, wie die Ereignisse beweisen, welche uns aus dem vor 1788 bestehenden Verhältnisse herausgerissen haben. Der Minister schloß mit einem Vergleiche der jetzigen und vorigen Verwaltung. — Herr Mechin vertheidigte das Centralisirungs-System, weil er die Rückkehr zur früheren Ordnung der Dinge noch mehr fürchtet. — Die Kammer ging ohne einen Beschluß zu fassen, auseinander.

Se. Maj. ertheilte nach dem Empfange des Englischen Botschafters dem Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen und dem Botschafter des Dey von Tunis Audienz. Der letztere überbrachte dem Könige die Glückwünsche zur Thronbesteigung, und die demselben bestimmten Geschenke. Diese bestehen in einem prächtigen mit Gold gestickten Sattel, in Tiger-, Leoparden- und Löwenfellen, und einem kostbaren Damen-Anzug à la Moresque.

Der Moniteur vom 10. enthält einen langen Bericht von dem Empfange, welcher dem Tunesischen Gesandten auf dem Stadthause bei dem Präfekten geworden und den Gesprächen, welche dieser mit ihm geführt hat. Ueber Tombuktu und Karthago drückte sich Herr v. Chabrol in Arabischer Sprache aus; die Antworten Sr. Excellenz Sidi-Machmuds aber waren die unbedeutendsten, die nur möglich sind.

Das Journal de Paris findet eine Merkwürdigkeit darin, daß die Krönung am 29. Mai vor sich gehen werde, an welchem Tage 1795 das Konventions-Mitglied Rühl, welches das heil. Oelfläschchen in Stücken geschlagen hatte, guillotinirt wurde, aber nicht darum.

Der 4. Juni, an welchem Se. Maj. Ihren feierlichen Einzug nach der Krönung hier halten wollen, ist der Jahrstag der Proklamirung der Charte; eine Wahl, die aus dem Herzen Sr. Maj. kommt.

Der Courier français versichert, daß viele Personen vom ehemaligen Direktorium von der Emigranten-Liste wieder ausgestrichen und durch Rente-Inscriptionen entschädigt worden seien; welcher schon erhaltenen Entschädigungen aber jetzt mit keinem Worte erwähnt werde.

Wir erhalten aus Barcelona einen Abdruck eines Hirtenbriefes des Erzbischofes von Tarragona (Creus), der gerechtes Erstaunen erregt hat. Der Prälat errichtet dadurch eine Junta von drei Dominikanern, mit dem Auftrage, „zur Untersuchung und kanonischen Bestrafung aller Uebertretungen zu schreiten, worüber vormals das heil. Gericht der Inquisition zu erkennen befugt und verpflichtet gewesen!“

Spanien.

Madrid den 3. Mai. Die Königl. Familie genießt in Aranjuez der besten Gesundheit. Der Bischof von Siguenza hat Sr. Majestät 3000 Piaster geschenkt, um in dem Städtchen Trillo die Brücke über den Tajo herstellen zu lassen. Es verdient bemerkt zu werden, daß dieser Prälat Mitglied der Cortes vom Jahre 1820 gewesen ist und stets mit der Minorität gestimmt hat. Da der Herzog von Infantado die ihm aufgetragene außerordentliche Sendung, Se. Majestät bei der Krönung des Königs von Rheims zu repräsentiren, nicht angenommen hat, so wird der Graf de la Puebla, diesseitiger Gesandter in Paris, diesen Auftrag erhalten. Mittelst Dekrets vom 18. v. M. darf hinführo kein Urtheil der Militair-Kommissionen, selbst wenn es Angeklagte freispricht, eher vollzogen werden, als bis es vom befehligenden General-Kapitain der Provinz die Genehmigung erhalten.

Gestern hat man in der Jesuiterkirche St. Isidoro eine Todtenfeier, zum Andenken der Opfer des unglücklichen 2. Mai 1808 (als Mürat in Madrid befehligte), begangen. Die Theater und alle sonstige öffentliche Belustigungsörter waren geschlossen. Von dem Volke haben sehr wenige an jener Feier Theil genommen.

Man sagt, daß der Marquis von Santa-Coloma gesonnen ist, denen, welche unter der konstitutionellen Regierung von seinen verkauften Gütern angekauft haben, den vollständigen Kaufpreis zurückzuerstatten.

Vorgestern Nachmittag, meldet der Courier franç., entstand vor dem Thor de los Pozos ein Streit zwischen der Schweizergarde und den Artilleristen; zwei sollen getödtet und 14 verwundet worden seyn. Abends durchzogen Patrouillen der Schweizer die Straßen. Im Thale Roncal (Navarra) hat sich eine konstitutionelle Bande blicken lassen, die weder Priester noch Mönche verschont.

In der Gegend des Dorfes Monte-Erneso in Estremadura hat man eine Goldmine entdeckt. Es ist eine aus Mineralogen bestehende Kommission beauftragt worden, diese Sache an Ort und Stelle zu untersuchen. — Die bis jetzt gemachten Anleihe-Versuche sind sammt und sonders gescheitert; die Bedürfnisse werden aber täglich dringender. Die Anleihe, welche die Regentschaft abgeschlossen hatte, muß den 1. Juli abgetragen werden, dazu sind 24 Millionen nöthig, aber es fehlen mehrere Millionen an dieser Summe. Auch die Tilgungskasse ist leer.

Man scheint es nach und nach zu empfinden, daß die Bewaffnung des Pöbels keine kluge Maaßregel gewesen ist; die Regierung kann ihn kaum mehr zügeln. Da die Royalisten-Korps gehört hatten, daß im Königl. Konseil von einer Reform, hinsichtlich ihrer, die Rede war, so erklärten sie in verschiedenen Zusammenkünften, daß sie sich zu vertheidigen wissen, und einem solchen Befehle nie Folge leisten würden. Einige der Exaltirtesten fügten hinzu, man müsse die Mitglieder des Staatsraths, die solche Meinungen vorgebracht, vor der Thüre ihrer Wohnungen aufknüpfen. Wie hier, so geht es auch in den Provinzen zu, wo es royalistische Freiwillige giebt; sie herrschen über die Behörden.

Hr. Arjona hat vor seiner Abreise nach Sevilla noch erst als Präsident einem Gericht über General Copons und dessen Mitangeklagte wegen der Verurtheilung des Garde-Offiziers Goiffieux beigewohnt. Wegen des Generals und des Herrn Puente-Romero waren die Richter in Hinsicht der ihnen aufzuerlegenden Strafe getheilter Meinung mit Stimmengleichheit, weshalb nach unserer Gerichtsordnung ein neuer Bericht vor andern Rich-

tern, allein ohne weitere Defension, erstattet werden muß. General Morillo, Graf v. Cartagena, der damaliger Zeit General-Kapitain war, ist in contumaciam zu vierjähriger Einsperrung in eine Festung verurtheilt; der damalige Fiscal und ein Beisitzer, gehängt und strangulirt zu werden; ein anderer zu achtjähriger Galeerenstrafe. Diese drei sind aber ebenfalls abwesend. Drei Andere zu fünf- und einer zu achtjährigem Festungs-Arrest; zwei aber nur zu vierjährigem, weil sie, wie Morillo auch, Beweis abgelegt, daß sie nichts auf die Verfassung gaben.

In Badajoz sind sämmtliche Mitglieder der Municipalität vom Jahre 1822 verhaftet worden. Nur Don Joachim Rocha, bei dem man schon des Nachts um 2 Uhr sich eingefunden hatte, entging den Häschern, da er grade auf dem Lande war. Unlängst drang eine ziemlich beträchtliche Guerilla in das kleine Städtchen Coria (Estremadura) ein, und ließ sich von dem Schatzmeister der Cruzada 150tausend Realen (10tausend Thlr.) ausliefern, die aus dem Verkauf von päbstlichen Bullen gelöst waren.

Der König von Portugal hat eine Reise durch die nördlichen Provinzen seines Königreichs unternommen, die gegen drei Wochen dauern wird. Den 26. d. M. hatte sich Se. Maj. von Setubal nach dem Königlichen Schlosse von Pinheiro begeben. Der König ist überall mit großer Freude empfangen worden.

Großbritannien.

London den 11. Mai. Herr Canning ist wieder ausgefahren.

Gestern Abend konnte Herr Canning der Verhandlung der Emancipations-Bill nicht beiwohnen; Hr. Huskisson vertheidigte dieselbe, hingegen Hr. Peel und der General-Anwald bekämpften sie nachdrücklich. Sie ward endlich mit 248 Stimmen gegen 227 angenommen.

Aus Lissabon wird vom 30. v. M. gemeldet, daß Sir Charles Stuart am 15. Mai nach Rio abgehen wollte. Der König hatte auf einige Wochen eine Reise nach den nördlichen Provinzen angetreten.

In diesem und künftigen Monat werden 17 Schiffe mit 3300 Mann nach Indien abgehen.

In Boston sind 53 Häuser mit einem Verlust von 500,000 S. abgebrannt, wovon nur 200,000 S. versichert waren.

Am 4. März war in der Hauptstadt Mexiko die Nachricht von unserer Anerkennung der Republik angekommen. Der Senat hatte den Antrag, dem General Guerrero wegen seiner Verdienste um die Unabhängigkeit einen Landstrich von 100,000 S. Werth zu schenken, verworfen, weil die Republik zu solchen Gaben nicht reich genug sei. Man war Willens, eine National-Bank zu errichten. Das Unterhaus hatte eine Kommission zur Untersuchung des Verhaltens des aufsätzigen Bischofs von Sonoa ernannt.

Joseph Bonaparte hat sich durch einen Sturz aus seinem Wagen schwer verletzt.

Aus allen Theilen des Landes gehen Nachrichten ein, daß die letzten Regentage den Feldern sehr günstig waren. Die Saatfelder um London versprechen eine gute Erndte.

Der jungen Predigerin, welche kürzlich auf dem Caledonischen Theater in Edinburg auftreten wollte, ist es nicht zum besten geglückt. Schon halb 6 Uhr war das Theater von der Volksmenge umlagert; wenige Augenblicke nach der Eröffnung war das Haus überfüllt; die Feierlichkeit begann mit einer Hymne und einem Gebet; allein der größte Theil der Zuhörer schien nicht mehr Andacht mitzubringen, als zu einem Lustspiel nöthig war. Von allen Seiten hörte man Zischen, Klatschen und Volkswitze. Endlich trat das junge Mädchen vor und erklärte, den Gottesdienst aufzuheben, wenn das Publikum nicht ruhiger würde. Jetzt hieß es mit einem Male: die Gallerie wolle einbrechen, und mit unbeschreiblicher Verwirrung stürzte sich die Versammlung den Thüren zu. Mehrere suchten sich durch die Fenster zu retten. Das Gedränge hinaus war weit fürchterlicher, als bei der Eröffnung; die mehrsten Damen kamen ohne Schuhe, Hüte und Shawls auf die Straße. Kaum hörte man, daß der Lärm ungegründet gewesen, so füllte sich das Haus wieder; zufällig kam die Polizei hinzu und räumte das Haus. Das junge Mädchen wird nun erst in nächster Woche auftreten, und bis dahin die nöthigen Vorsichtsmaaßregeln treffen.

Osmanisches Reich.

Türkische Gränze den 3. Mai. Direkten Nachrichten aus Tripolizza vom 11. April zufolge, welche die allgemeine Zeitung mittheilt, ist der Rest der Egyptischen Expedition am 27. März, unter Befehl Ibrahim Pascha's, vollends aufs Haupt geschlagen worden. Man betrachtet nach diesen Nachrichten die ganze Expedition als zu Grunde gerich-

tet. Mehrere in Ibrahim Pascha's Diensten gestandene Europäische Offiziere sind in Griechische Gefangenschaft gerathen und nach Napoli abgeführt worden.

Vermischte Nachrichten.

Posen. Am 20. d. M. starb hier der Königl. Kreis-Physikus, Herr Dr Herfurth, im 46. Jahre seines thätigen Lebens. — Als Mensch und als Arzt gleich geachtet, wird derselbe, außer seiner tiefgebeugten Wittwe nebst drei unversorgten Kindern, von vielen Freunden und Bekannten innig betrauert, von denen mancher dem, nunmehr hingeschiedenen, geschickten Arzte und Operateur die Rettung seines Lebens, die Wiederherstellung seiner Gesundheit zu verdanken hat.

Die ehrwürdigen Geistlichen auf dem St. Bernhards-Berg wollen nun zum Besten der Menschheit einen ähnlichen Verpflegungsort auf dem Simplon errichten. — Die Kälte am 20. v. Mts. hat auch den Kanton Wallis heimgesucht. Die Nußbäume erfroren, der Weinstock litt beträchtlich, auch die Fruchtbäume wurden beschädigt.

Todesanzeige.

Der 15. d. M. ward der Trauertag, welcher uns die Familienstütze, treuen Gatten und Vater, den hiesigen Kaufmann Samuel Wilhelm Viebig, in einem Alter von 53 Jahren 5 Monaten, bei voller Kraft und Thätigkeit plötzlich durch einen Schlagfluß entriß. Tiefgebeugt weinen wir seinem theuren Andenken Thränen des Schmerzes. Möge die Erinnerung an den Unvergeßlichen bei Entfernten auch uns das gütige Wohlwollen sichern, welches der Seelige im reichsten, aber würdigsten Maaße genoß. Dies wünschend weihen diese Anzeige Verwandten und Freunden

Christiane Viebig, geb. Böttger, als Mutter.

Wilhelmine
Caroline
Samuel
August
Julius
Mathilde } als Kinder.

Rawicz den 18. Mai 1825.

Bekanntmachung.

Es ist in Erfahrung gebracht worden, daß in der Zeit, wo nach der hinter dem Louisenhayn aufgestellten militairischen Schießscheibe nicht geschossen wird, das verschossene Bley von Unbefugten ausgegraben wird.

Durch dieses Nachgraben entstehet ein Nachtheil für das Aerarium, indem einer Seits die verschossenen Kugeln von Seiten des Militairs ausgegraben und an das Artillerie-Depot abgeliefert werden müssen, anderer Seits der aufgeworfene Kugelfang so verdorben wird, daß stete Reparaturen nothwendig werden.

Dies wird hiermit mit der Verwarnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Betretungsfalle der Uebertreter dieses Verbots mit einer angemessenen Geld- oder Gefängnißstrafe bestraft werden wird.

Posen den 16. Mai 1825.

Königliches Polizei- und Stadt-Direktorium.

Subhastations-Patent.

Die im Posener Kreise, eine Meile von Posen und eine halbe Meile von Schwersenz, in dem Amtsdorfe Mechowo belegene, den Michael und Charlotte Wetzelschen Eheleuten eigenthümlich zugehörige Erbzins-Wasser-Mühle nebst Zubehör, welche nach der gerichtlichen Taxe auf 9119 Rthlr. 2 Sgr. gewürdigt worden ist, soll auf den Antrag eines Gläubigers öffentlich verkauft werden.

Die Bietungstermine sind auf

den 2ten März 1825,
den 4ten Mai

und der peremtorische Termin auf

den 5ten Juli 1825

vor dem Landgerichts-Referendarius Ribbentrop Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichtsschlosse angesetzt. Besitzfähigen Käufern werden diese Termine mit der Nachricht bekannt gemacht, daß in dem letzten Termine der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen soll, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen.

Die Taxe und Kaufbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen den 6. December 1824.

Königlich Preußisches Land-Gericht.

(Mit einer Beilage.

Bekanntmachung.

zur Vererbpachtung des Krug-Etablissements zu Fehlen, Amts Altkloster.

Das Krug-Etablissement im Dorfe Fehlen, Domainen-Amts Altkloster, wozu überhaupt 154 Morgen 60 □R. an Acker, Wiesen, Gärte ꝛc. gehören, soll mit den darauf befindlichen Gebäuden von Johanni c. vererbpachtet werden.

Es steht dazu ein Licitations-Termin auf den 14. Juni c. vor dem Domainen-Amte Altkloster an, wo sich Liebhaber einzufinden und ihre Gebote abzugeben haben.

Zur Sicherstellung des Gebots muß von dem Meistbietenden im Termine eine Caution von 50 Rthlr. deponirt werden.

Die übrigen Bedingungen können in der Domainen-Registratur der unterzeichneten Königl. Regierung, so wie auch beim Domainen-Amte Altkloster jederzeit eingesehen werden.

Posen den 18. Mai 1825.

Königl. Preuß. Regierung II.

Bekanntmachung.

Das im Dorfe Komornik, Domainen-Amts Komornik, belegene Krug-Etablissement, wozu außer einem Wohnhause, Stallung und Scheune, überhaupt 64 Magd. Morgen Acker, Wiesen und Gartenland gehören, soll von Johanni d. J. ab, im Wege der öffentlichen Licitation vererbpachtet werden.

Die der Licitation zum Grunde liegenden Bedingungen können in unserer Domainen-Registratur und bei dem Domainen-Amte eingesehen werden.

Der Licitations Termin ist auf den 22sten Juni in Komornik vor dem Domainen-Amte angesetzt, wo sich Erbpachts-Liebhaber einzufinden und ihre Gebote zu verlautbaren haben.

Posen den 18. Mai 1825.

Königl. Preußische Regierung II.

Bekanntmachung.

Zur Versilberung des zur Konkurs-Masse der Handlung Gottfried Berger & Söhne gehörenden sehr bedeutenden Weinlagers, sollen nach Beschluß der Mehrheit der Gläubiger von 14 zu 14 Tagen Verkäufe an den Meistbietenden in beliebigen Quantitäten nach dem Begehr der Kaufliebhaber statt finden.

Zu diesem Ende wird der erste Termin auf Freitag den 29sten April d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem zur Konkurs-Masse gehörenden Hause Nro. 184. der Wasserstraße hierselbst vor dem Landgerichts-Referendarius Krzywozinski angesetzt; demnächst wird 14 Tage darauf am 13ten Mai ebenfalls Freitags, sodann am 27ten Mai, und sofort alle 14 Tage jedesmal Freitags in gleicher Art, die öffentliche Versteigerung bis zu gänzlicher Aufräumung des Weinlagers fortgesetzt werden.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß mit dem Bemerken gebracht, daß bei dem Curator der Masse, Justiz-Kommissarius Brachvogel, so wie bei dem Küper Kaltowski in dem Bergerschen Hause die gerichtliche Taxe der zu verkaufenden Weine jederzeit eingesehen werden kann.

Der bisher bestehende Verkauf der Weine im Einzelnen dauert in dem gewöhnlichen Lokale für jetzt auch noch fort.

Posen den 11. April 1825.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag der Königl. Intendantur des fünften Armee-Korps zu Posen werden alle diejenigen unbekannten Gläubiger, welche an nachbenannte Militair-Kassen, als:

1) des 7ten Husaren-Regiments, dessen Staab zu Lissa sich befindet;
2) des dritten Bataillons (Polnisch Lissaer) dritten Garde-Landwehr-Regiments daselbst;
3) des ersten Bataillons des 19ten Landwehr-Regiments daselbst;
4) des ersten Bataillons 18ten Infanterie-Regiments zu Rawicz;
5) des Füsilier-Bataillons des 18ten Infanterie-Regiments zu Fraustadt,

aus irgend einem rechtlichen Grunde für den Zeitraum vom 1. Januar bis Ende December 1824 An-

sprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, binnen drei Monaten und spätestens in dem auf

den 9ten Juli a. c. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Auskultator Ferner II. in unserm Instruktions-Zimmer angesetzten peremtorischen Termine entweder persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen und ihre Ansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden nicht nur mit ihren Forderungen an die gedachten Kassen präkludirt werden, sondern ihnen auch deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und sie blos an die Person desjenigen, mit dem sie kontrahirt haben, oder welcher die ihnen zu leistende Zahlung in Empfang genommen, und sie nicht befriedigt hat, verwiesen werden.

Fraustadt den 7. März 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Verpachtung.

Das im Adelnauer Kreise belegene Gut Ociąż soll anderweitig auf 3 Jahre, von Johannis c. bis dahin 1828, verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen, sich in dem auf

den 11ten Juni a. c.

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Hennig früh um 10 Uhr in unserm Instruktionszimmer angesetzten Termine einzufinden.

Die Pachtbedingungen werden in Termino bekannt gemacht werden.

Krotoschin den 28. April 1825.

Königl. Preußisches Landgericht.

Güterpacht.

I. Der im Krotoschiner Kreise, 1 Meile von Krotoschin und 2 Meilen von Ostrowo, so wie von Zduny belegene Hauptpachtschlüssel

Orpiszewo,

mit den Vorwerken und Dienstdörfern Orpiszewo, Swinkowo, den Vorwerken Sophienhöh und Carlstein und dem Dienstdorfe Jankowo, mit

2265 Magd. Mrg. guten Ackerland,
228 = = Gärten und Wiesen,
356 = = Teichen,

und mit Hutungen, 5177 Hand- und 5099 Spann-Diensten, völligem guten Inventario, guten und zureichenden Wohn- und Wirthschafts- und Propinations-Gebäuden, guten Brau- und Brennerei-Apparaten, eilf Schankstätten;

II. Der wie ad I. belegene Special-Pacht-Schlüssel

Hoymsthal,

mit den Vorwerken Hoymsthal und Ugrzele und dem Dienstdorfe Roszken mit

1296 Mrg. gutem Ackerland und Gärten,
149 Mrg. Wiesen,
2684 Hand- und 292 Spann-Diensten, zureichendem Inventario und Gebäuden, sollen I. und II. separat, in dem

am 11ten Juni c.

in Orpiszewo anstehenden Termine;

III. der im Krotoschiner Kreise, 1 Meile von Pleschen, 2 Meilen von Ostrowo und 3 Meilen von Krotoschin und Zduny belegene Special-Pacht-Schlüssel

Korytnica,

mit den Vorwerken und Zinsdörfern Korytnica und Ligotta, mit 2000 Handdiensten, mit

1542 Mrg. Ackerland,
215 Mrg. Wiesen,

ansehnlichem Grund-Inventario, ziemlich ausreichenden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, soll in dem

am 13ten Juni c.

in Korytnica anstehenden Termin, von Johanni d. J. ab auf 3 Jahre meistbietend, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, und Wahl unter den Bestbietenden, verpachtet werden.

Pachtlustige, wirkliche Landwirthe, die

für Orpiszewo 1500 Rthlr.,
= Hoymsthal 500 =
= Korytnica 700 =

niederlegen, mit der Hälfte des Meistgebots baare Caution gegen 4 pCt. Zinsen, oder mit, innerhalb der ersten Hälfte des Gutswerths locirten Hypotheken-Kapitalien Sicherheit bestellen, und gehöriges Betriebs-Kapital haben, werden zur Licitation zugelassen.

Die allgemeinen Pachtbedingungen, so wie die Anschläge, sind täglich in unserm Bureau einzusehen.

Schloß Krotoschin den 17. Mai 1825.

Fürstlich Thurn und Taxische Rent-Kammer.

Die der unterzeichneten Direktion gehörigen, im Oborniker Kreise belegenen Güter,
1) Boguniewo nebst dem Dorfe Nienawicz;
2) Slomowo nebst dem Dorfe und Vorwerke Pacholewo und dem Vorwerke Szczytno
werden zu Johanni d. J. pachtlos, und sollen im Wege der Licitation, einzeln oder auch zusammen, auf anderweitige drei nacheinander folgende Jahre verpachtet werden.

Wir haben zu dem Ende auf
den 24sten Juni d. J.
vor dem Justiz-Kommissions-Rath v. Tempelhoff im Forsthause zu Boguniewo einen Termin angesetzt, und laden die Herren Pachtlustigen ein, sich am gedachten Tage dort einzufinden, ihr Gebot abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen. Die wesentlichen Pachtbedingungen sind in Posen im Bureau unseres Mandatarii, des Justiz-Kommissarius v Wierzbinski, einzusehen, welcher die Herren Pachtlustigen auch authorisiren wird, die Güter zu besichtigen.

Berlin den 9. Mai 1825.

General-Direktion der Königl. Preuß. Allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.
Büsching. v. Bredow.

Publicandum.

Zufolge Hoher Verfügung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung vom 10. März c. Nro. 429. März 25 soll das hiesige desolate Rathhaus, von welchem die noch brauchbaren Materialien, als Dachsteine 2c. auf 181 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt worden, meistbietend salva approbatione der Königlichen Hochlöbl. Regierung verkauft werden.

Wir haben hierzu nachstehende Licitations-Termine, als
den 25., 30. Mai und 6. Juni cur.
anberaumt, und laden hiermit sämmtliche Kauflustige vor, an gedachten Tagen im hiesigen Polizei-Bureau zu erscheinen, und ihre Gebote zu Protokoll geben zu wollen.

Auch können die Licitations-Bedingungen sowohl in Termino, als auch zu jeder Zeit hier eingesehen werden.

Betsche den 16. Mai 1825.

Der Magistrat.

Mit dem 26. d. M. beginnt in unserm Garten die gewöhnliche Gartenmusik, und wird mit derselben, in soweit es die Witterung erlaubt, alle vierzehn Tage fortgefahren. Mit dieser Anzeige verbinden wir die Einladung zur gefälligen Theilnahme an diesen Gartenvergnügungen.

Posen den 18. Mai 1825.

Die Direktion der Ressource im Logenhause.

Nachlaß-Auktion in meinem Hause.

Montag den 30sten Mai und den folgenden Tagen sollen aus einem auswärtigen Nachlaß verbliebene sehr schöne Mobilien aller Art, besonders Sopha's, Stühle, Tische, Gardinen, Rolleaus, Bücherspinde, Lampen, Leuchter, Porzellain, Glas, zwei Klaviere, ein großer goldener Kamm mit drei Amethisten, Dosen, Uhren, zwei große Kutschwagen und mehrere andere Gegenstände öffentlich verauktionirt werden.

Ahlgreen.

Vor ohngefähr drei Wochen hat ein gewisser Hr. Arend, dessen Stand und Aufenthalts-Ort mir jedoch unbekannt ist, das Viertel-Loos Nro. 15,419 Litt. c. zur 5ten Klasse 51ster Klassen-Lotterie unter dem Vorgeben bei mir ausgelöset, daß er von dem wirklichen Eigenthümer desselben dazu beauftragt worden sei. Da sich jedoch später gezeigt hat, daß das Vorgeben falsch gewesen ist, und da der wahre Eigenthümer des gedachten Looses selbiges jetzt in Anspruch nimmt, so wird der Eingangs genannte Herr Arend hiermit aufgefordert, das Loos gegen Zurücknahme des Einsatzes von 1 Rthlr. 15 sgr. pr. Cour. ohne Anstand bei mir wieder einzuliefern, wobei ich erkläre, daß bei so bewandten Umständen im Falle eines Gewinnes, nur dem wahren Eigenthümer und dem Besitzer des Looses der 4ten Klasse der Gewinn ausgezahlt werden kann.

Posen den 24. Mai 1825.

J. M. Leipziger,
Lotterie-Untereinnehmer.

Wollmarkt in Stettin
am 13ten, 14ten und 15ten Juni.

Zum Ein- und Verkauf, so wie zum Auflagern und Verschiffung von Wolle empfiehlt sich

der Kaufmann F. H. Fraissinet in Stettin.

Von heute ab verkaufe ich den frischen rothen Kleesaamen zu 10 Rthlr., und den frischen weißen Kleesaamen zu 11 Rthlr. pro Scheffel. Bielefeld.

Mit vorzüglicher und geschmackvoller Auswahl von Mailänder und Berliner, Wasserprobe haltenden seidenen Mannshüten zu möglichst billigem Preise empfiehlt sich

J. Mendelsohn,
unter dem Rathhause dem Stremmlerschen Hause gegenüber.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 16. Mai 1825.
(Der Scheffel Preuß.)

	von Fl.	pGr.	bis Fl.	pGr.
Weizen . .	7	8	7	15
Roggen . .	3	6	3	8
Gerste . .	2	15	3	—
Hafer . .	2	8	2	12
Buchweizen	4	—	4	6
Erbsen . .	3	15	4	—
Kartoffeln	1	—	1	12
Heu d. Z. 110 Pf.	3	8	3	15
Stroh 1 Schock zu 1200 Pfd.	16 Flor.		—	—
Butter der Garn. zu 4 Pr. Quart	6	—	6	15

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin den 20. Mai 1825.	Zins-Fuſs.	Preuſsisch Cour. Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . . .	4	$89\frac{5}{8}$	$89\frac{5}{8}$
Praemien-Staats-Schuldscheine	4	$160\frac{1}{2}$	—
Lieferungs-Scheine pro 1817.	—	—	—
Pr. Engl. Anl. 1818. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	$100\frac{1}{8}$	$100\frac{1}{8}$
Pr. Engl. Anl. 1822. à $6\frac{3}{4}$ Thlr.	5	—	—
Banco-Obligat. b. incl. Litr. H.	2	93	—
Churm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	$87\frac{1}{4}$	—
Neumärk. Int. Scheine do.	4	87	—
Berliner Stadt-Obligationen .	5	101	—
Königsberger do. .	4	87	—
Elbinger do. fr. aller Zins. . .	5	$98\frac{3}{4}$	—
Danz. do. in Th. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
do. do. in Gl. Z. v. 2. Juli 10.	6	—	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	$88\frac{3}{4}$	—
dito vorm. Poln. Anth. do.	4	$87\frac{1}{4}$	—
Groſsh. Posens. Pfandbriefe .	4	$93\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische dito . . .	4	$90\frac{1}{8}$	—
Pommersche dito . . .	4	$101\frac{3}{8}$	—
Chur- u. Neum. dito . . .	4	$101\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito . . .	4	—	—
Pommer. Domain. do. . . .	5	105	—
Märkische do. do. . . .	5	105	—
Ostpreuss. do. do. . . .	5	$103\frac{1}{4}$	—
Rückst. Coupons d. Kurmark	—	$24\frac{1}{2}$	—
dito dito Neumark	—	$23\frac{1}{2}$	—
Zins-Sch. d. Kur- und Neumark	—	$28\frac{1}{2}$	—
Holl. Ducaten alte à $2\frac{3}{4}$ Rthlr.	—	$18\frac{3}{4}$	—
do. dito neue do. . . .	—	—	—
Friedrichsd'or.	—	14	$13\frac{3}{4}$

Getreide-Marktpreise von Berlin, den 19. Mai 1825.

Zu Lande:

	Tlr.	sgr.	pf.	auch Tlr.	sgr.	pf.
Weizen	1	16	3	—	—	—
Roggen	—	21	3	—	18	9
gr. Gerste	—	21	3	—	18	9
kleine do.	—	20	—	—	16	3
Hafer	—	18	9	—	16	3

Zu Wasser:

	Tlr.	sgr.	pf.	auch Tlr.	sgr.	pf.
Weizen	1	15	—	1	12	6
Roggen	—	18	9	—	17	6
gr. Gerste	—	21	3	—	16	11
kleine do.	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	16	3	—	12	6

Das Schock Stroh 5 Thlr. 20 sgr. — pf., auch 4 Thlr. — sgr. — pf. Heu der Centner 1 Thlr. — sgr. — pf. auch — Thlr. 20 sgr. — pf.